

SOMMER 2026

800. Todestag Franziskus von Assisi

Spuren von Franziskus in Weilheim



PFARRBRIEF

PG WEILHEIM



Im Geist des heiligen Franz von Assisi

Text: Paul Igbo **Foto:** Ki-Generiert

Liebe Schwestern und Brüder,



aktuell erlebt Europa eine Hitze-
welle, die historische Maßstäbe
sprengt. Da möchte ich gerne
an Papst Franziskus erinnern,
der zusätzlich zu vielen Um-
weltorganisationen und -akteu-
ren auf die negativen Folgen des
Klimawandels aufmerksam ge-
macht hat und uns dazu aufrief, unser ge-
meinsames Zuhause, die Schöpfung, zu
schützen!

Schon im Jahr 2015 hatte Papst Franziskus
in seiner Enzyklika 'Laudato si', wie schon so
viele vor und nach ihm, gemahnt, rasch
und umfassend gegen die Erderwärmung
vorzugehen.

Papst Leo XIV. hat uns im Jubiläumsjahr
2026 eingeladen, uns auf die Spuren des
heiligen Franz von Assisi zu begeben. An
die Botschaft dieses bescheidenen Mannes
von Assisi zu erinnern und uns auf seine
Botschaft des Friedens mit Gott, mit unse-
ren Brüdern und Schwestern und mit allen
Geschöpfen dieser Erde zu besinnen.

Angesichts des gegenwärtigen Zustands
unserer Welt hat das diesjährige Jubiläum
des heiligen Franz von Assisi eine deutliche
Botschaft. Extreme Naturereignisse, die
durch den vom Menschen verursachten
Klimawandel hervorgerufen werden, neh-
men an Intensität und Häufigkeit zu. Ganz

zu schweigen von den mittel- und langfris-
tigen Auswirkungen der menschlichen und
ökologischen Verwüstung durch immer
mehr bewaffnete Konflikte. Der Frieden ist
gefährdet. Dies alles fordert Antworten und
Lösungen.

Wie gehen wir mit dem Schöpfungsauftrag
um? Die Welt spaltet sich immer mehr zwi-
schen Armen und Reichen, Nord und Süd,
Alt und Jung, das lässt fragen, ob wir noch
Brüder und Schwestern, ja noch eine
Menschheitsfamilie sind.

Die franziskanische Spiritualität, welche die
Schöpfung, Geschwisterlichkeit, Armut und
Frieden thematisiert, ist heute wichtiger
denn je. Und dieses Jubiläumsjahr gibt uns
die Gelegenheit, den Heiligen Franziskus
aus verschiedenen Blickwinkeln zu be-
trachten. Seine Spuren sind überall zu ent-
decken, auch bei uns hier in Weilheim.
Stöbern wir bitte nicht nur in diesem Pfarr-
brief, lassen wir uns von den Beiträgen und
den Spuren von Franz von Assisi, die wir
entdecken, inspirieren, wie er in der Welt zu
wandeln, ohne sie zu besitzen, Dinge zu
berühren, ohne sie zu verletzen, jedes Ge-
schöpf wie eine Schwester oder einen Bru-
der zu behandeln.

Möge Gottes Segen mit uns sein in dieser
sommerlichen Zeit. Möge er allen Reisen-
den eine glückliche Heimkehr schenken!

Gesegnete Ferien! Euer Pfarrer Paul Igbo

Im Geist des heiligen Franz von Assisi: achtsam leben, dankbar staunen, verantwortungsvoll handeln





Schwester Sonne - Skulptur aus Holz mit angedeuteter Sonne aus Blech am Franziskuweg, Rhön

Franziskus und die Schöpfung

Text: Norbert Moy **Foto:** Christian Schmitt In: Pfarrbriefservice.de

„Geschwister sind die einzigen Feinde, ohne die man nicht leben kann“.

Als Franz von Assisi den Sonnengesang gedichtet hat, hatte er diesen Spruch vermutlich nicht im Sinn. Sonne, Mond, Wasser, Wind und Erde als unsere Schwestern und Brüder zu bezeichnen, ist ein sehr tiefgründiges Bild, weil das Verhältnis zwischen Mensch und Natur so schwierig sein kann wie die Beziehung zwischen Geschwistern. Auch vor 800 Jahren war das Verhältnis der Menschen zur Schöpfung nicht ungetrübt, Naturkatastrophen und Hungersnöte bedrohten die Menschen schon damals. Aber Franziskus erkannte: Ohne diese Mitgeschöpfe ist aber auch kein Leben möglich.

Nicht vorstellbar dagegen war damals, dass der Mensch durch Klimawandel, Überfischung der Meere oder Ausbeutung der Ressourcen sich selbst und seine Mitgeschöpfe in ihrer Existenz bedroht. Das geschwisterliche Verhältnis scheint heute so zerrüttet zu sein wie noch nie. Es gleicht einem Erbstreit unter Geschwistern, bei dem einer aus Gier den eigenen Vorteil sucht und dabei sogar den gemeinsamen Unter-

gang in Kauf nimmt. Dass Papst Franziskus seine Enzyklika „Laudato si“ nach den Anfangsworten des Sonnengesangs benannt hat, hat daher einen Sinn. Er spricht von der Sorge um das „gemeinsame Haus“ und zeigt Wege auf, wie das Verhältnis der Menschen zu ihren Mitgeschöpfen therapiert werden kann: Erkennen und verstehen, dass man voneinander abhängig ist, seine eigenen Interessen zurücknehmen und Verantwortung für den anderen übernehmen. Gläubige Menschen lässt Franz von Assisi an der spirituellen Quelle dieser Geschwisterlichkeit teilhaben: Das Lob auf den Schöpfer und seine Geschöpfe ist es, was unsere innere Haltung verändert: Wenn wir uns faszinieren lassen von der Natur in ihrer Schönheit, aber auch in ihrer Gewalt, wenn wir das Staunen und die Freude über unsere Mitgeschöpfe nicht verlernt haben, dann kommen wir wie Franziskus zum Einklang mit der Schöpfung. Am Ende konnte er den Tod als Schwester akzeptieren, weil das Werden und Vergehen zum Wesen der Schöpfung gehört. Der Sonnengesang berührt auch heute Menschen und ist aktueller denn je.

800. Todestag Franziskus von Assisi - Pace e bene

Text: Stefan Reichhart **Fotos:** KI-Generiert

In diesem Jahr jährt sich zum 800. Mal der Todestag des Hl. Franziskus. Auch in Weilheim finden sich einige Spuren des Ordens, den Franziskus als Bettelorden gegründet hat. Bis zur Aufhebung im Rahmen der Säkularisation 1802 wirkten Franziskanerbrüder dort, wo jetzt das Städt. Bürgerheim steht (s. eig. Artikel dazu).

Wenn wir heute auf Franziskus schauen, dann geht es primär nicht um ihn, sondern um sein Wirken und seine Christusnachfolge. Franziskus hat Impulse hinterlassen, wie diese Nachfolge geschehen kann, und jede und jeder muss für sich in seiner Lebenssituation schauen, was das für ihn als Familienvater, Arbeitnehmerin, Rentner oder Jugendliche bedeutet.

„Pace e bene“ ist ein traditioneller franziskanischer Gruß und bedeutet „Friede und Gutes“. Er geht auf den heiligen Franz von Assisi zurück und ist ein Wunsch für den Segen und das Wohlbefinden des Gegenübers.

Ein paar Impulse, die z. T. in eigenen Artikeln aufgegriffen werden, sollen genannt werden:

- Er erhält im Traum den Auftrag „Franziskus, stelle meine Kirche wieder her!“ und er denkt zunächst, das verfallene Kirchlein in San Damiano ist gemeint, bis er erkennt: Es geht um die Gemeinschaft der Kirche und ihrer Ausrichtung am Evangelium
- Bei der Begegnung mit dem Aussätzigen überwindet er seinen Ekel und seine Scheu und wendet sich ganz dem kranken Menschen zu
- Er lebt im Einklang mit der Schöpfung Gottes

• Er reist zum muslimischen Sultan nach Ägypten, um Frieden zu erreichen

• Am 17. September 1224 empfängt er die Wundmale Christi an Händen und Füßen. Die lebenslange Betrachtung des Gekreuzigten hat sich in seinem Leben körperlich gezeigt

• Franziskus nimmt wahr, lobt Gott, dankt ihm, vertraut auf ihn, was großartig in seinem „Sonnengesang“ zum Ausdruck kommt

• Am Ende seines Lebens nimmt er „Bruder Tod“ an

Die Frage, die sich mir stellt: Welchen „Fußabdruck“ von ihm möchte ich in meinem Leben aufgreifen, um Jesus Christus besser nachfolgen zu können?

Ein solches Element könnte sein: Einander Barmherzigkeit erweisen, weil das eine große Wandlungskraft beinhaltet. Und das bedeutet auch, mit sich selber barmherzig umzugehen. Ich darf auch meine Last in das Erbarmen Gottes bringen.

Franziskus steht auch 800 Jahre nach seinem Tod für eine Mitgeschöpflichkeit, die alles Leben verbindet in „Zärtlichkeit und Kraft“ und Frieden schafft, so der brasilianische Theologe Leonardo Boff.

Mich beeindruckt ein Erlebnis des Franziskus im Jahr 1205.

Auf dem Weg zum Kreuzfahrerheer, dem sich Franziskus anschließen will, hat er einen Traum. Eine Stimme spricht zu ihm: „Wer kann dir besseres geben, der Herr oder der Knecht?“ Als ihm Franziskus erwiderte: „Der Herr“, sprach jener: „Warum also verlässt du um des Knech-



Pace e bene' – Friede und Gutes. Ein Gruß, der bis heute aktuell ist.

tes willen den Herrn und um des Vasallen willen den König?“ Darauf Franziskus: „Was willst Du, Herr, dass ich tun soll?

Auch ich muss mich immer wieder fragen, wer oder was mein Leben bestimmt, mein Leben beeinflusst, und auf wen ich hören und an wem oder was ich mich orientieren will. Worauf kommt es im Leben eigentlich

an? Als selbstbewusste Menschen tun wir uns da schwer. Aber letztlich ist Leben ein Angewiesen- und Verwiesensein auf andere, auf Gott.

Wer das annimmt, wird anders und zufriedener leben. Das Schöne ist: Wir dürfen so, wie wir sind, vor Gott stehen und zu Gott kommen.

Franziskus und die Armut

Text: Sr. Christine Zeis **Foto:** Sr. Christine Zeis

Der reiche Kaufmannssohn Francesco Bernadone wird freiwillig arm. In einer spektakulären Geste wirft er seine Kleidung seinem Vater, dem Tuchhändler, vor die Füße und beginnt ein ganz anderes Leben. Als „Poverello“ wird er von nun an bekannt, d.h. „der kleine Arme“. So radikal er dieses andere Leben in freiwilliger Armut lebt, so sympathisch ist er uns darin. Franziskus fasziniert und provoziert – damals wie heute.

Armut als geistliche Grundhaltung ist keine Erfindung des Franz von Assisi. Wie ein Strang durchzieht diese Haltung, Mahnung und Empfehlung die Bücher der Bibel und ist besonders bei den Propheten, in den

Psalmen und in den Evangelien zu finden. Als ein „Rat des Evangeliums“ stößt die Armut in der frühen Kirche eine Asketenbewegung an, aus der sich das Mönchtum und dann das Ordensleben entwickelt. Franziskus findet zu seiner Zeit eine große Armutsbewegung vor, die sich im europäischen Raum bei den suchenden, nicht-klerikalen Männern wie Frauen ausbreitet und auch Protestpotential in sich hat, weshalb verschiedene Ausformungen der Armutsbewegung von den Päpsten auch immer wieder gezähmt, unterdrückt und sogar bekämpft wurden. Das Ideal dieser Laienbewegung war die radikale Armut in der

Nachfolge des „armen Christus“ und die Suche nach einem Leben nach dem Evangelium und dem Vorbild der Apostel. Franziskus war von dieser Lebensweise fasziniert; Armut war für ihn das Kennzeichen seines neu gewählten Lebens. In unnachahmlicher Weise und mit seinem speziellen Charisma lebte er als Armer mit den Armen und setzte eine Bewegung innerhalb der Kirche in Gang, die bis heute anziehend ist und inspiriert.

Die Armut des Franziskus hat verschiedene Dimensionen. Sie betrifft einerseits die Glaubenshaltung, die Jesus in der Bergpredigt selig preist: Ein Vertrauen auf Gott, in dessen Hand er sich ganz und gar begibt und von dem er alles empfängt. Für Franziskus ist dieses Vertrauen ein Beziehungsgeschehen, das frei macht und froh. Armut hat auch die Dimension des Materiellen und beinhaltet Verzicht auf Status und Absicherung. In geschwisterlicher Gemeinschaft gelebt, beinhaltet dies ein Füreinander-da-sein und gegenseitige Sorge. Eine weitere Dimension ist die Solidarität mit den (anderen) Armen. Franziskus idealisiert nicht das Elend, sondern wendet sich helfend den Leidenden zu. Er gibt ihnen „sein letztes Hemd“ und seine großzügige, freundliche Zuwendung.

Wenn wir uns heute von Franz von Assisi inspirieren lassen, dann tun wir das in unserer Zeit, mit unseren Fragen und unseren Herausforderungen. Ihn zu imitieren ist unmöglich, aber sein Leben kann für uns Heutige Anstoß sein. Ich möchte deshalb abschließend drei Impulse als Anregung geben, die sich an den Dimensionen der Armut orientieren:

- In meiner Begrenztheit, mit meinen Ohnmachtserfahrungen und Bedürfnissen bin

ich von Gott angenommen und darf mich ihm anvertrauen und von ihm alles erhoffen. Trau ich mich?

- So viele materielle Dinge machen mich unbeweglich. Kann ich etwas weglassen? So vieles meine ich unbedingt zu brauchen. Ist das wirklich so? So vieles will ich selber machen. Kann ich mich beschenken lassen?

- Welche konkrete Person in ihrem Leid und mit ihren Sorgen berührt mich derzeit in meinem Herzen? Ich kann auch mein Herz weit machen für die Bedrängnis so vieler namenloser Menschen in der Nähe und Ferne.

Franziskus legt seine Kleider ab und zieht das Gewand der Armut an.
(Skulptur im Franziskusgarten, Kloster Sießen)



St. Franziskusglocke – Friedensglocke

Text: (aus: Festschrift zur Glockenweihe 3. Okt. 2004, verfasst von Hans Appel, Joachim Heberlein M.A., Dr. Wolfgang Pfäffl) **Foto:** Stefan Reichhart

Die vierte Glocke im Turm von Mariä Himmelfahrt ist Franz von Assisi gewidmet. Als Prediger des Friedens und der Nächstenliebe strahlt er in eine zerrissene, von Krieg, Konflikten, Hunger und Krankheit, von Ausbeutung und Rücksichtslosigkeit gebeutelte Welt als Mahner hinein.

Deswegen erhielt diese Glocke auch die Bezeichnung „Friedensglocke“.

Das Relief der Glocke zeigt den Heiligen mit seinen Attributen, einem Buch, dem T-Kreuz und der Taube (Symbol des Friedens). Die Inschrift „Pax et Bonum“ - „Frieden und Heil“, womit Franziskus seine Briefe schloss, spiegelt die Sehnsucht nach Frieden wieder. Franziskus verstand die Botschaft vom Frieden als allumfassend: Mit Gott, unter den Geschöpfen, Respekt vor der Andersartigkeit von Menschen und Kulturen sowie mit sich selbst.

Die Glocke erinnert an das ehemalige Fran-

ziskanerkloster sowie an den 1641 zum vierten Stadtpatron erhobenen Heiligen Antonius von Padua (Franziskanermönch).

Die Glocke klingt im Ton „gis/1“, wiegt 550 kg und hat einen Durchmesser von 96 cm, gestiftet von der Jubiläumsstiftung der Vereinigten Sparkassen.



Franziskusfigur in der Stadtmauer

Foto: Norbert Moy

1999 hat der Verschönerungsverein Weilheim ein bereits früher vorgesehenes Projekt angegangen: Die Ausstattung der Stadtmauernische am Mittleren Graben mit einer Figur des Hl. Franziskus. Der Verein beauftragte den Unterammergauer Bildhauer Sepp Erhardt, eine Holzfigur zu fertigen. Zur Erinnerung an das ehem. Franziskanerkloster, das schräg gegenüber stand, kam nur der Hl. Franziskus in Frage. Im Oktober 1999 wurde die Figur enthüllt und von Stadtpfarrer Hans Appel gesegnet.

Seitdem grüßt sie die Vorübergehenden, die durch die Hipper-Passage gehen.



Der heilige Franziskus – Ein Friedensstifter im mittelalterlichen Chaos

Text: Erwin Behr

Franziskus stammte aus einer wohlhabenden Familie in Assisi, Italien. Er war ein junger Mann, der im späten 12. Jahrhundert lebte und zunächst das Leben eines reichen Kaufmanns führte. Doch nach einer tiefen spirituellen Erfahrung entschied er sich, alles hinter sich zu lassen, um ein Leben in Armut, Demut und Hingabe an Gott zu führen. Er wollte den Menschen zeigen, dass wahre Größe nicht im Reichtum liegt, sondern im Herzen und im Dienst an anderen. Seine Liebe zur Natur und zu den Armen machte ihn schnell zu einer bekannten Figur, und er gründete den Franziskanerorden, der bis heute für Armut, Frieden und soziale Gerechtigkeit steht.

Was Franziskus neben seiner Liebe zur Schöpfung besonders auszeichnete, war sein unermüdlicher Einsatz für den Frieden.

Im späten 12. Jahrhundert, in einer Zeit, in der Europa in viele kleine Fürstentümer und Stadtstaaten zerfiel. Das Papsttum war mächtig, aber auch umstritten, und die Kirche stand vor großen Reformen. Die sozialen Verhältnisse waren schwierig: Die Armen litten, die Städte wuchsen, und die Gesellschaft war im Wandel. Die Kreuzzüge wurden von der Kirche gefördert, um die Christenheit zu vereinen und den Einfluss des Papstes zu stärken. Doch sie führten auch zu Gewalt und Leid.

In diesem Umfeld war Franziskus eine Gegenkraft: Er zeigte, dass es auch anders gehen kann. Seine Botschaft war einfach, aber kraftvoll: Liebe, Demut, Toleranz und der Glaube an das Gute im Menschen. Sei-

ne Versuche, Konflikte durch Dialog zu lösen, waren zwar nicht immer erfolgreich im politischen Sinne, aber sie hinterließen eine wichtige moralische Botschaft. Er bewies, dass man mit Mut, Glauben und einem offenen Herzen Brücken bauen kann – zwischen Menschen, Religionen und Kulturen.

Ein besonders mutiger Schritt war sein Versuch, den sogenannten Vierten Kreuzzug zu stoppen. Dieser Kreuzzug, der eigentlich das Ziel hatte, das Heilige Land von Muslimen zu befreien, war bereits auf dem Weg nach Ägypten, als Franziskus 1219 dorthin reiste. Sein Ziel war es, mit dem Sultan al-Kamil zu sprechen, um den Krieg zu verhindern. Das klingt heute vielleicht nicht so außergewöhnlich, wo Politiker sich beinahe jede Woche weltweit irgendwo zu einem „Friedensgespräch“ treffen, aber damals war das eine echte Herausforderung: Ein frommer Mann, der sich auf den Weg macht, um mit einem muslimischen Herrscher zu reden, um den Krieg abzuwenden. Der Sultan empfing Franziskus tatsächlich, war beeindruckt von seiner Demut und seinem Glauben, doch letztlich konnte dieser Besuch den Kreuzzug nicht stoppen. Trotzdem gilt dieser Moment heute als ein Meilenstein für den interreligiösen Dialog und zeigt, dass Mut und Dialog auch in den schwierigsten Zeiten möglich sind.

Obwohl seine Vermittlungsversuche keine sofortigen politischen Lösungen brachten, haben sie doch eine große Wirkung hinterlassen. Sie inspirierten nachfolgende Generationen, sich für den Frieden einzusetzen und Konflikte durch Verständigung zu lösen.

Franziskus war kein Diplomat im klassischen Sinne, sondern ein Mann des Glaubens und der Überzeugung. Seine Haltung und sein Handeln waren geprägt von der Überzeugung, dass Frieden möglich ist, wenn Menschen nur den Mut haben, aufeinander zuzugehen. Seine Botschaft ist

heute aktueller denn je: In einer Welt voller Konflikte und Missverständnisse können Mut, Toleranz und Menschlichkeit die wichtigsten Waffen sein, um Brücken zu bauen und eine bessere Welt zu schaffen.

Gebet des heiligen Franziskus für den Frieden

Herr, mach mich zu einem Werkzeug des Friedens.

Wo Hass ist, lass mich Liebe säen;

wo Verletzungen sind, Vergebung;

wo Zweifel ist, Glauben;

wo Verzweiflung ist, Hoffnung;

wo Dunkelheit ist, Licht;

wo Traurigkeit ist, Freude.

Gib, dass wir suchen,

nicht so sehr, um getröstet zu werden,

sondern um zu trösten;

nicht so sehr, um verstanden zu werden,

sondern um zu verstehen;

nicht so sehr, um geliebt zu werden,

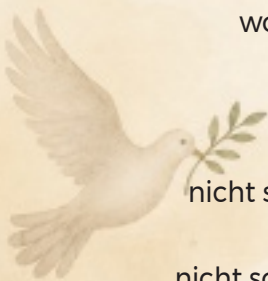
sondern um zu lieben.

Denn wer gibt, empfängt;

wer vergibt, wird vergeben;

und wer stirbt, erlangt das ewige Leben.

Amen.



Die Franziskaner in Weilheim – 160 Jahre im Dienst der Menschen

Text: Dr. Joachim Heberlein **Foto:** Dr. Joachim Heberlein (Stadtarchiv Weilheim)

***„Zur Seelen Heil steht wohl und gut,
Ein Klösterlein nächst an der Stadt,
Sankt Joseph-Kirchen den Namen hat.
Die Patres Franziskaner seind
In diesem Kloster gute Freund:
Geben viel Trost und Seelenspeis.
Und wann man einen Kranken weiß,
Halten sie allzeit fleißig Wacht.“***



Mit diesen Worten beschrieb der Weilheimer Stadtschreiber Johann Sebastian Lienhardt 1699 das Franziskanerkloster St. Joseph. Weil um 1630 in Weilheim Priester-mangel herrschte, bemühte sich die Bürgerschaft um die Ansiedlung eines Betelordens. Sowohl der Rat der Stadt, als auch der Stadtpfarrer von Mariae Himmelfahrt stimmten, „da die Herren Reformaten wohl von nöten und hochnützlich wären“, zu, dass die Mitglieder des Seraphischen Ordens in Weilheim ein Kloster errichten dürften. Die Ordensmänner wählten für den Bau ihrer neuen Niederlassung einen vor dem Schmiedtor gelegenen Platz. Am 15. September 1639 errichtete der Pater Provinzial das übliche Kreuz und ergriff somit vom Bauplatz förmlich Besitz. Der Rat der Stadt stiftete den Patres 100 Gulden Bausteuern sowie das Brunnenwasser, und Kurfürst Maximilian I., der am 4. August 1640 auf der Durchreise von Ettal nach München den ersten Stein zum Bau von Kirche und Kloster legte, verehrte zusammen mit seiner Gemahlin Anna 1.000 Gulden zum Bau und weitere 350 für den Hochaltar. Emsig baute man am neuen

Gotteshaus und der Unterkunft der Mönche, Tausende Ziegel und mehrere Hundert Metzen Kalk lieferte gegen Rechnung die Stadtgemeinde. Am 2. August 1643 wurden in der Kirche die erste Predigt sowie das erste Hochamt gehalten, und am 12. Oktober des gleichen Jahres weihte sie der Augsburger Weihbischof Sebastian Miller in Gegenwart der Herren Prälaten von Andechs, Bernried und Wessobrunn in Ehre des Hl. Joseph. Im Jahr darauf führte man Chor und Klausur ein, das heißt, die Mönche begannen mit dem Chorgebet und ihr Wohntrakt durfte von da an nur noch von ihnen betreten werden. Es dauerte keine zwei Jahre, da bewies einer der Patres, es war der Guardian Ambrosius Kirchmair, wie sehr ihnen Weilheim am Herzen lag. Sein Kniefall vor dem schwedischen Obristen Schlagenhauffer, so will die Überlieferung, bewahrte die Stadt vor der Einäscherung. Das Weilheimer Kloster war nicht das unbedeutendste der Provinz, wurden hier doch die jungen Mönche im Noviziat ausgebildet. Die Jahre kamen und gingen, die nie mehr als 12 Mönche des kleinen Klosters, es bestand aus der Klosterkirche –



Das vor dem Schmiedtor gelegene Franziskanerkloster St. Joseph (von Norden) – Detail aus einem Stich von Lucas Troger, 1798

dies ist die heutige Spitalkirche – dem Konvent- und dem Ökonomiegebäude, waren rastlos in der Seelsorge tätig, und hier vor allem in der Betreuung der Kranken und Sterbenden sowie der zum Tode Verurteilten. Der Sturm der Säkularisation fegte im Jahr 1802 auch über unser Kloster hinweg. Zunächst noch zum Sammelkloster bestimmt, wurde es zum 1. Oktober 1802 endgültig aufgelöst und die verbleibenden Mönche übersiedelten nach Neuburg an der Donau. Selbst die inständigen Bitten des Stadtmagistrats und des Stadtpfarrers, die Franziskaner, da sie „unentbehrlich notwendig sowohl für die Pfarr und Bürgerschaft als auch für die ganze umliegende Nachbarschaft sind“, hier zu belassen, waren fruchtlos. Die Mobilien wurden um billiges Geld verschleudert, die Immobilien verkauft. Das Kloster- und Ökonomiegebäude, das zu Herbergen umgestaltet wurde, kauften Privatleute, während die entweihte Klosterkirche von der Stadtgemeinde als Militäreffektenlager und bürgerliches Schauspielhaus genutzt wurde. So ging es bis zum 30. August 1825, als ein ... Aber das ist eine andere Geschichte!

**Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Mond und die Sterne;
am Himmel hast du sie gebildet,
klar und kostbar und schön.**

Aus dem Sonnengesang des Hl. Franziskus

Die älteste Darstellung des heiligen Franziskus - aus dem Jahr 1228



Der heilige Antonius von Padua – mehr als nur der „Schlamper-Toni“

Text: Toni Hofer **Foto:** KI-Generiert

Neben dem Ordensgründer Franz von Assisi gehört auch der hl. Antonius von Padua zu den sehr bekannten Franziskanern. Sein genaues Geburtsdatum ist nicht bekannt; vermutlich 1195 oder 1193.

Antonius entstammt einer portugiesischen Adelsfamilie. Mit 15 Jahren wird Fernandus, wie er getauft war, Augustiner Chorherr. Er studiert in Lissabon und Coimbra und wird dort 1212 zum Priester geweiht. Im Jahre 1220 tritt er in den neu gegründeten Franziskanerorden über und erhält als Ordensnamen den Namen des spätantiken "Wüstenvaters" Antonius Eremita.

Eine Zeit lang lebte er als Einsiedler in Assisi, wo er auch den Ordensgründer Franz von Assisi kennenlernte.

Antonius war sehr redegabt. Er galt schon zu seinen Lebzeiten als bedeutendster Prediger seiner Zeit. Franziskus nannte ihn wohl deshalb auch "seinen Bischof" und hatte ihm erlaubt, den Brüdern theologische Vorlesungen zu halten. Oft musste er mit seinen Predigten ins Freie ausweichen, weil so viele Leute zuhören wollten. In Oberitalien wurde er Ordensoberer und Studienleiter und wirkte als Bußprediger.

Seine letzten Lebenswochen verbrachte der erkrankte Antonius 1231 in der Einsiedelei Camposampiero nahe Padua. Auf dem Rückweg nach Padua verstarb er am 13. Juni 1231. Bestattet wurde er in der "Basilika Sant'Antonio di Padova" in Padua.

Man kann vermuten, dass seine Begabung zu predigen auch beim Volk gut angekommen ist. Denn bereits nach elf Monaten, am 30. Mai 1232, wurde Antonius „auf das stürmische Verlangen des Volkes“ von

Papst Gregor IX heilig gesprochen. Vor 80 Jahren hat ihn dann Papst Pius XII zum Kirchenlehrer erhoben.

Vermutlich ist der Erfolg seiner Predigten darauf zurück zu führen, dass er stets bedacht war, die Natur und anschauliche Bilder zu verwenden, um Glaubensinhalte und Bibelstellen sinnfällig zu erklären und die Zuhörer zu fesseln.

Schon zu seinen Lebzeiten wurden ihm Wunder nachgesagt.

Natürlich ist Antonius der Schutzpatron unter anderem der Städte Lissabon und Padua. Und man höre und staune: Aufgrund eines Ratsbeschlusses von 1686 auch der vierte Schutzpatron der Stadt Weilheim. Am meisten dürfte er wohl als "Schutzpatron der Schlamperer" angerufen werden, wenn wieder irgend ein Gegenstand absolut nicht mehr auffindbar ist. Im Volksmund heißt er deshalb auch "Schlamper-Toni".

Dargestellt wird Antonius meist mit dem Jesuskind. In Weilheim begegnet er uns in der neuen Kirche von St. Pölten (siehe Bild).

Der heilige Antonius – Prediger, Franziskaner und bis heute einer der bekanntesten Heiligen



Abschied und Neubeginn

Abschiedswort von Kaplan Shajimon Varghese

Die Zeit vergeht einfach zu schnell. Mein Dienst als Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft geht zu Ende. Noch zwei Monate, dann heisst es Abschied nehmen von Weilheim.

Die letzten drei Jahre waren für mich voller Freude und bereichernd. Sie haben mich nach allen Regeln der Kunst verwöhnt. Ich fühlte mich bei Ihnen zu Hause. Sie schätzten mein Deutsch und meine Aussprache. Obwohl ich kein bayerisch sprechen konnte, machten Sie mir Mut. Oft erhielt ich eindrucksvolle und ermutigende Worte in meinem priesterlichen Dienst. Viele teilten mit mir Ihre kostbare Zeit und ich lernte dadurch Ihre Kultur, Ihr Essen, Ihre Traditionen und Ihre Lebensweise kennen. Die gemeinsamen Feiern unseres Glaubens in den Gottesdiensten und Andachten waren mir eine spirituelle Ernährung und Kraft. Die Pfarreiengemeinschaft Weilheim ist bevölkert von lieben, fürsorglichen und gottesfürchtigen Menschen.

Natürlich habe ich hier so viel gelernt, erlebt und erfahren. Ich habe die Zeit, die ich mit Ihnen und Euch verbringen durfte, wirklich genossen. Dafür möchte ich Ihnen und Euch meinen tief empfundenen Dank und meine Zuneigung äussern. Ich danke herzlich den Kirchenverwaltungen und dem Gesamtpfarrgemeinderat für Ihren liebevollen Empfang und die Begleitung. Ich bedanke mich besonders bei allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Pfarreiengemeinschaft, vor allem dem ganzen Pastoralteam für die grossartige Zusammenarbeit, mitfühlende Unterstützung



und die tolle Freundschaft. Ein ganz herzliches Vergelt's Gott!

Ich nehme einen großen Schatz an Erinnerungen, Wärme und Weilheimer Herzlichkeit mit an meine neue Wirkungsstätte. Ab September trete ich meinen Dienst als Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft Oy-Mittelberg-Wertach an. Mein Wohnort ist im Pfarrhaus Wertach. Ich bitte Sie, mich im Gebet auf meinem neuen Weg zu begleiten, so wie ich Sie und diese Pfarreiengemeinschaft fest in mein Gebet einschließen werde. Gott segne Sie!

Adieu! Ihr Kaplan Shajimon Varghese

Verabschiedung von Kaplan Shajimon Varghese.

Am Sonntag, 30. August findet im Rahmen des Sonntagabendgottesdienstes in Maria Himmelfahrt die Verabschiedung von Kaplan Shajimon Varghese statt.

Anschließend ist ein Stehempfang im Pfarrheim Miteinander in der Theatergasse 1 und die Gelegenheit, mit ihm ins Gespräch zu kommen und ihm zu danken für sein gutes Wirken in den letzten drei Jahren in der PG Weilheim.

Dazu sind Sie alle herzlich eingeladen.

Es ist Zeit, weiterzugehen!

Liebe Weilheimerinnen, liebe Weilheimer, wie schnell die Zeit doch vergeht! Kaum zu glauben, dass mein erster Arbeitstag in der PG Weilheim schon wieder drei Jahre her ist. Im Rückblick ist mir aufgefallen, dass in dieser Zeit doch viel passiert ist: Die Minis waren bei der internationalen Ministrantenwallfahrt in Rom, die Jugendräume wurden im Rahmen der 72-Stunden-Aktion renoviert, in drei Sternsingeraktionen wurden insgesamt fast 80.000 € gesammelt, 115 Jugendliche haben die Firmung empfangen, und noch viel mehr. Manches davon war für alle in der PG sichtbar. Noch mehr ist im Kleinen, im Unscheinbaren gelaufen. Die Zeit war gut gefüllt und erfüllt. Ich habe viel gelernt und bin gerne den Weg mit Euch gegangen!

Im vergangenen Arbeitsjahr habe ich meine zweite Dienstprüfung absolviert und bin ganz offiziell Pastoralreferentin. Damit geht meine Zeit in Weilheim zu Ende. Jetzt heißt es weiterziehen. Zunächst führt mich mein Weg nach Assisi (Italien). Dort werde ich Pilger auf ihrem Weg begleiten. Ich freue mich schon sehr darauf!

Zum Schluss bleibt mir vor allem eines zu sagen: DANKE! Danke für den gemeinsamen Weg, für das gemeinsame Wachsen und Ausprobieren, für die vielen großen und kleinen Begegnungen, die mich sehr bereichert haben, für jedes gute Wort. Und auch für sonst alles, was da war: Danke! Besonders habe ich da „meine“ Minis im Blick: Ihr seid mir sehr ans Herz gewachsen.

- 14 Ich wünsche euch alles Gute und Gottes Segen: für die Zukunft als Kirche von Weilheim und jedem persönlich! Pace e bene!

Herzlich verbunden, Margarete Fendt



Herzlich Willkommen!

Liebe Gemeindemitglieder der PG Weilheim,

ab September beginne ich bei Ihnen in der Pfarreiengemeinschaft als Pastoralassistentin meinen Dienst. Die nächsten drei Jahre werden wir gemeinsam auf dem Weg sein und daher möchte ich mich kurz vorstellen.

Mein Name ist Annemarie Promberger und ich bin 24 Jahre alt. Nach dem Abitur habe ich in München das Studium der Katholischen Theologie begonnen und mich ab der Mitte meines Studiums für einen Berufsweg in der Pastoral im Bistum Augsburg entschieden. Nach meinem Auslandsjahr an der schönen St. Patrick's Pontifical University in Irland befinde ich mich jetzt in den letzten Zügen meines Studiums. Pfarrer Igbo nannte mein Beginnen hier ein Heimspiel: Ich bin bereits in Weilheim zur Schule gegangen und komme aus Etting. In meiner Heimatgemeinde St. Michael war ich Ministrantin und später im Pfarrgemeinderat tätig.

In meiner Freizeit schwimme ich vor allem gerne, lese und treffe mich mit Freunden. Der Glaube ist ein wichtiger Teil meines Lebens und nun freue ich mich, auch beruflich das Gemeindeleben mitgestalten zu dürfen. Sicherlich gibt es nach den vielen Jahren der Theorie einiges in der Praxis zu lernen und viel Neues zu erkunden; besonders in einer so lebendigen Pfarreienge-



meinschaft wie der in Weilheim. Neben der Arbeit in der Pfarrei werde ich auch in den Religionsunterricht an Grund- und Mittelschule eingeführt. Ebenso werde ich an berufsbegleitenden Seminaren und Weiterbildungen teilnehmen.

Ich wünsche uns allen einen guten Sommer – und erwarte reichlich angenehme Begegnungen, inspirierende Gespräche und gemeinsames Schaffen!

Goldenes Priesterjubiläum von Pfarrer Manfred Mayr

In unserer Pfarrei wird **am Sonntag, 26.07. um 9:30 Uhr** in der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt ein ganz besonderer Gottesdienst gefeiert. Pfarrer Manfred Mayr wurde vor 50 Jahren (3. Juli 1976) zum Priester geweiht. Wir danken Pfarrer Mayr, dass er immer bereit ist, die Feier der Gottesdienste an Sonn- und Werktagen in der PG Weilheim zu übernehmen und so mithilft, das Angebot an Gottesdienstzeiten in der PG Weilheim möglich zu machen. Wir laden Sie alle ganz herzlich zur Teilnahme an diesem Festgottesdienst und dem anschließenden Stehempfang im Pfarrheim miteinander ein.

Ministranten/innen- Fußball:

Vom Dekanat-Cup bis zum Bayern-Cup

Nach intensivem Training seit November nahm die PG Weilheim mit drei Teams am Dekanat-Cup teil und gewann gleich drei Pokale. Die Jungenmannschaft (bis 14 Jahre) sicherte sich den Turniersieg und qualifizierte sich für den Bistums-Cup in Blaichach, den sie ebenfalls gewann.



Beim Bayern-Cup im Bistum Bamberg vertrat das Team die PG Weilheim und das Bistum Augsburg. Nach einer knappen Niederlage im Halbfinale nach 7-Meterschießen erreichten die Jungs einen hervorragenden 3. Platz – das beste Ergebnis, das eine Weilheimer Ministranten-Fußballmannschaft bisher erzielt hat. Herzlichen Glückwunsch!



Aus der PG

Abschluss der Sanierung des Friedhofs St. Sebastian

Die Sanierung des Friedhofs St. Sebastian ist nahezu abgeschlossen. Die Arbeiten führte die Firma Knittel unter der Leitung der Landschaftsarchitekten Vogl und Kloyer aus. Der Friedhof zeigt sich nun in einem ordentlichen Zustand und ist wieder gut begeh- und befahrbar. Die Hauptwege wurden erneuert und die Grabfelder begrünt. Neu sind zehn befestigte Ruheplätze mit Bänken und ein gestalteter Ort für Andachten sowie gottesdienstliche Feiern. Neu ist auch ein baumbestandenes Urnenfeld östlich der Aussegnungshalle.

Einige kleine Arbeiten stehen noch aus: So wird in einer Nische über dem Eingang zur Friedhofskirche die ursprünglich dort befindliche Ölberggruppe wieder aufgestellt. Ein aufgelassenes Grabmal in der Nähe der Kirche wird zu einem Ort umgestaltet, an dem Friedhofsbesucher in ihren Anliegen Kerzen aufstellen könne. Andere aufgegebene Grabstellen mit historischen Grabmalen werden zu Urnenanlagen umgestaltet.

Bereits jetzt ist der Friedhof St. Sebastian wieder ein würdiger Ort der Totenruhe, aber auch der Begegnung und Besinnung.

Chorprojekt des Kirchenchores:

Joseph Haydn „Die Schöpfung“

Das weltweit beliebte Werk, Joseph Haydns großartiges Oratorium „Die Schöpfung“, ist ein Markstein zwischen den großen Oratorien von Händel und Mendelssohn. Die Handlung schildert im ersten Teil die Erschaffung der Erde, der Pflanzen und des Firmaments und die ersten vier Tage der Schöpfung, im zweiten Teil kommen die Geschöpfe hinzu. Der dritte Teil thematisiert das Leben der ersten Menschen Adam und Eva und gipfelt zum Abschluss in zwei großen Lob- und Dankeschören. Am **Sonntag, 9. Mai 2027, 17:00 Uhr**, soll das Oratorium in der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt erklingen.

Interessierte Sängerinnen und Sänger sind eingeladen, an diesem Chorprojekt mitzuwirken.

Die Kirchenchorproben finden immer mittwochs (außer den Ferien) von 20 bis 21.30 Uhr im Pfarrsaal der Theatergasse statt. Kontakt über Kirchenmusiker Jürgen Geiger (Tel. 0881/92 77 184 11)

Ruhebänke im neu sanierten Friedhof



Predigtreihe Theologie und Arbeit

Führungskräfte der Bundesagentur für Arbeit, die zuvor Katholische Theologie studiert haben, beleuchten in den Katechesen zu den Sonntagslesungen das Thema „Arbeit“ aus theologischer und gesellschaftlicher Perspektive. Sie laden dazu ein, Arbeit als wichtigen Bestandteil eines gelingenden und menschenwürdigen Lebens neu in den Blick zu nehmen.

Magnus Forster, lic.theol.moral. (Studium in Regensburg und Rom / Geschäftsführer des Operativen Service Regensburg)

Thema „Arbeit und Entlohnung“ am **20. September um 9.30 Uhr in MH** zu Mt 20, 1-16 (Gleichnis der Arbeiter im Weinberg)

Ulrike Sommer, Diplom-Theologin (Studium an der JMU Würzburg / Geschäftsführung der Agentur für Arbeit WM)

Thema „Arbeit als Möglichkeit schöpferischen Tuns“ am **04. Oktober um 9.30 und 18.30 Uhr in MH** zu Mt 21,33 – 44 (Gleichnis von den bösen Winzern)

Bernhard Krug, Diplom-Theologe (Studium in Augsburg und Freiburg, zuletzt Leiter Führungsberatung)

Thema: „Arbeit und Teilhabe - Die Arbeit als meinen Freund entdecken“ am **08. November um 9.30 und 18.30 Uhr in MH** zu Mt 22, 15 – 21 („Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist“)

Martin Lieneke, Diplom-Theologe (Studium in Paderborn und Freiburg i. Br. / Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Heide (SH))

Thema „Beruf und Berufung“ am **24. Januar 2027 um 9.30 und 18.30 Uhr in MH** zu Mk 1, 14 – 20 (Jesu erste Verkündigung und Berufung der ersten vier Jünger)

**Gelobt seist du, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder Sonne,
welcher der Tag ist und durch den du uns
leuchtest.
Und schön ist er und strahlend mit großem
Glanz:
Von dir, Höchster, ein Sinnbild.**

Aus dem Sonnengesang des Hl. Franziskus

Darstellung des heiligen Franziskus in der Hl. Geist Kirche





15. Internationaler Weilheimer Orgelsommer 2026

KÜNSTLERISCHER LEITER: JÜRGEN GEIGER
VERANSTALTER: KATH. Pfarreiengemeinschaft Weilheim

Konzerte immer samstags von 11.15 Uhr bis 12.00 Uhr
in der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt Weilheim

20. Juni

Thierry Mechler (Köln)

Johann Titelouze, Johann Sebastian Bach,
Charles Tournemine und Improvisation

27. Juni

Winfried Lichtscheidel (Landsberg am Lech)

Johann Bernhard Bach, Franz Liszt und Richard Wagner

4. Juli

Edgar Krapp (München)

Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn-Bartholdy,
Max Reger und Leon Boellmann

11. Juli

Beatrice Menz-Hermann (München)

Georg Muffat, Johann Sebastian Bach,
Felix Mendelssohn-Bartholdy, Franz Liszt und Improvisation

18. Juli

Wolfgang Capek (Wien)

Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart,
Louis Lefebvre-Willy, Gabriel Pierné, Louis Vierne u. a.

25. Juli

Winfried Kleindopff (Berlin)

Johann Pachelbel, Charles Hubert Parry, Percy Whitlock,
Alexandre Guilmant u. a.

1. August

Johannes Friederich (Basel)

Dietrich Buxtehude, Johann Sebastian Bach und
Robert Schumann

8. August

Anne Chasseur (Cormoret)

Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven,
Robert Schumann, Franz Liszt u. a.

15. August

Paul Kayser (Luxemburg)

Dietrich Buxtehude, Alexandre Guilmant,
Felix Mendelssohn-Bartholdy sowie Improvisation

22. August

Ferruccio Bartoletti (La Spezia)

Dietrich Buxtehude, Johann Sebastian Bach
und Improvisationen

29. August

Mario Ciferri (Porto San Giorgio)

Johann Sebastian Bach, Franz Liszt, César Franck
und Louis Vierne

5. September

Roman Perucki (Danzig)

Paul Séféret, Daniel Magnus Gronau,
Johann Sebastian Bach und Max Reger

12. September

Christian Ott (Versailles)

Ludwig van Beethoven, César Franck,
Peter Iljitsch Tschaikowsky, Sergei Rachmaninoff,
Christian Ott u. a.

Freier Eintritt bei allen Konzerten, Spenden erbeten.

Stadt
Weilheim i.OB



bezirk oberbayern



Berichte aus den Kirchenverwaltungen der PG Weilheim

Der letzte Bericht aus den Kirchenverwaltungen (KV) war in dem Sommerpfarrbrief von 2025. Seitdem ist vieles geschehen. Hier nur ein paar Themen, die für alle relevant sein können.

KV Mariä Himmelfahrt

Neben den Alltagsgeschäften beschäftigen die KV Mariä Himmelfahrt vor allem vier Themen: Die Sanierung des Friedhofs St. Sebastian, das soziale Wohnbauprojekt an der Römerstraße, die Generalsanierung und Erweiterung des Kindergartens Mariä Himmelfahrt und die Nutzung des Souterrains im Haus Emmaus.

Über die inzwischen abgeschlossene Friedhofsanierung berichtet ein eigener Artikel in diesem Pfarrbrief.

Der von der Diözese Augsburg und dem Kath. Pfründestiftungsverbund St. Ulrich geplante soziale Wohnungsbau an der Römerstraße, in dessen Rahmen die Pfarrkirchenstiftung Mariä Himmelfahrt elf Sozialwohnungen errichten will, zieht sich angesichts bürokratischer Hürden in die Länge. Die KV ist in diese Vorarbeiten stets eingebunden. Mit den Baumaßnahmen soll frühestens Ende 2027, eher aber erst 2028 begonnen werden. Das „Haus der Begegnung“, das derzeit als Asylunterkunft genutzt wird, soll dem Bauprojekt weichen. Es fand bereits eine große Entrümpelungsaktion statt und es laufen Planungen für den Umzug des dort befindlichen Pfarrarchivs in das Pfarrheim Miteinander.

Der in die Jahre gekommene Kindergarten Mariä Himmelfahrt soll generalsaniert und eventuell erweitert werden. Die Finanzierung ist mit der Stadt Weilheim geregelt

und gesichert! Wegen der Sanierung des Kindergartens müssen die bestehenden Gruppen ausgelagert werden. Dies geschieht zum Teil in Containern, die von der Stadt bereitgestellt werden. Da diese Container jedoch nicht alle Kinder aufnehmen können, wird weiterhin geprüft, ob nach entsprechenden Umbauten eine Gruppe in das leerstehende Souterrain im Haus Emmaus im Sommer 2027 einziehen kann.

KV St. Pölten

Die KV St. Hippolyt hat im Frühjahr für die Krippenkinder im Kinderhaus St. Anna ein Klettergerüst, das speziell auf die Bedürfnisse von Krippenkindern zugeschnitten ist, angeschafft und die Kleinsten im Kinderhaus St. Anna dürfen seitdem auf ihrem eigenen Klettergerüst austoben.

Die Technikausstattung in St. Pölten ist in die Jahre gekommen und wird demnächst Stück für Stück ertüchtigt. Die Anschaffung eines neuen Beamers hat sich schon bei verschiedenen Veranstaltungen ausgezahlt, jetzt wird die Akustik verbessert. Hierzu soll unter anderem die Anschaffung von neuen Mikrofonen beitragen.

KV Deutenhausen

Die KV Deutenhausen hat in Absprache mit dem Denkmalamt und den Fachleuten für Barrierefreiheit das Projekt eines barrierefreien Eingangs in die Deutenhauser Kirche geplant und rein auf Spendenbasis mit einheimischen Firmen durchgeführt. Der neue Zugang konnte am Patroziniumsfest St. Jo-



Barrierefreier Eingang in die Kirche in Deutenhausen

hannes festlich in Dienst genommen werden. Die Kirche kann nun barrierefrei betreten werden und es gibt damit einen zweiten Eingang als Fluchtweg für Notfälle.

Das nächste Projekt ist die notwendige Dachsanierung der Kirche. Die Eindeckung mit sich langsam auflösenden Platten von 1797 (und darunter keiner Holzschalung) erfordert eine Erneuerung der Dachanlage. Diese hat auch das Landesamt für Denkmalpflege als dringend befürwortet. Jetzt wird um die Finanzierung gerungen. Herzliche Grüße an alle Spender.

KV Marnbach

Auch die KV Marnbach strebt eine Kirchenrenovierung an. Das reguläres Genehmigungsverfahren in Augsburg läuft, ein Besuch von einer Delegation des Projektmanagements, um die Kirche anzuschauen, wird noch erwartet. Außerdem ist auf dem Marnbacher Friedhof ein Sammelurnengrab geplant.

KV Unterhausen

Nach längeren Planungen konnte die KV Unterhausen folgende Arbeiten angehen und fertigstellen:

Barrierefreie Pflasterarbeiten des Friedhofsweges von der Nord-, West- und Südseite bis hin zum Eingang der Kirche.

In diesem Zusammenhang wurde auch ein neuer Steinbrunnen aus Südtirol angeschafft und im Vorhof zum Kircheneingang aufgestellt. Er dient nicht nur der optischen Auffrischung dieses bis dato leeren Platz, sondern auch zur Wasserentnahme für das Gießen der Gräber auf der Südseite des Friedhofes. Die Grabungs- und Gartenarbeiten wurden freiwillig von den Mitgliedern der KV und einigen fleißigen Helfern der Dorfjugend erbracht. Gemeinsam sind wir stark!

Ebenso wurde eine neue Anschlagtafel angebracht und die defekte, alte entsorgt.

Im Juni dieses Jahres wurde schließlich auch noch ein altes, historisches Eisengitter, das bis in die 1960er Jahre im Ein-

gangsbereich der Kirche angebracht war und seit dieser Zeit ein trostloses Dasein im nun abgerissenen Singerstadel in Weilheim fristete, aufwändig umgebaut und saniert.

Der Kunstschmied Vögele aus Seehausen erkannte den hohen Materialwert dieses Schmuckstückes und baute aus dem ehemaligen Absperrgitter ein wunderbares zweiflügeliges Einfahrtstor zum Friedhof auf der Nordseite und eine kleine zweiflügelige Eingangstür auf der Südseite.

In diesem Zusammenhang wurde auch noch das alte, eiserne Priesterkreuz an der Ostseite renoviert, das nun die darunter und daneben angebrachten Urnengräber zur Geltung bringt.

Hierfür wurde nun eine Spende von den „Marnbacher Theaterern“ verwendet, die wir schon vor einigen Jahren für diesen Zweck spendet bekommen haben.

Die KV Unterhausen hat den Mietvertrag vom Pfarrheim an die Stadt Weilheim zur Nutzung als Kindergarten verlängert.

Wir danken alle Männer und Frauen in den Kirchenverwaltungen, die mit ihren Ideen und Zeit all diese Projekte vorangetrieben haben und allen, die unterstützen und spenden.



Der neue Steinbrunnen im Friedhof Unterhausen





Interesse an der

FIRMUNG?

Du bist nächstes Schuljahr in der 9. Klasse?

Du kommst aus Weilheim?

Du bist katholisch?

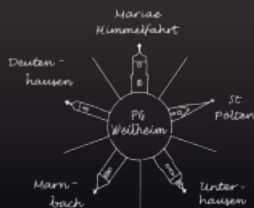
Du willst die Firmung empfangen?

Dann melde dich unter

firmung.pg.weilheim@bistum-augsburg.de

und wir schicken dir im September 2026 die Einladung zum Infoabend für die Firmung im Schuljahr 2026/27.

Keine Sorge, das ist noch keine verpflichtende Anmeldung!



Pfarrer Paul Igbo

Tel. 924533411

paul.igbo@bistum-augsburg.de

Seelsorger-Telefon: 0151-75008307

Unter dieser Nummer erreichen Sie in dringenden Seelsorgeangelegenheiten einen kath. Priester - in der Regel Pfarrer Igbo oder Kaplan Varghese.

Pfarrbüro und Verwaltung

Falls nicht anders angegeben, gilt für alle Telefon- und Fax-Nummern die Vorwahl für Weilheim 0881-.

Pfarrbüro der Pfarreiengemeinschaft

Admiral-Hipper-Str. 13, 82362 Weilheim

Tel. 924533411, Fax 924533499

Pfarrsekretärinnen:

Petra Schimpl, Alexandra Hasch

pg.weilheim@bistum-augsburg.de

www.pg-weilheim.de

Verwaltungsbüro / Friedhofsverwaltung

Admiral-Hipper-Str. 13, 82362 Weilheim

Tel. 924533415, Fax 924533498

Pfarrsekretärin: Marlene Ruditis

marlene.ruditis@bistum-augsburg.de

Verwaltungsleiter Hubert Fraunhofer

hubert.fraunhofer@bistum-augsburg.de

Tel. 924533444

Öffnungszeiten:

Mo. 09.00 - 12.00 Uhr

Di., Do., Fr. 09.00 - 12.30 Uhr

Do. 14.00 - 17.00 Uhr

Mi. geschlossen

Bankverbindungen (PG Weilheim)

Sparkasse Weilheim

IBAN: DE2770351030 0000 956177

BIC: BYLADEM1WHM

Pastorale Mitarbeiter

Büro der Pastoralen Mitarbeiter - Caritashaus, Kirchplatz 3, 82362 Weilheim. Die Kontaktdaten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der PG erhalten sie auf der Homepage oder über das Pfarrbüro.

IMPRESSUM

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 18 Abs. 2 MStV:

Kath. Pfarrkirchenstiftung Mariä Himmelfahrt -

kirchl. Stiftung öffentlichen Rechts- in Weilheim, vertreten durch

Pfarrer Paul Igbo,
Admiral-Hipper-Str. 13,
82362 Weilheim

Redaktion

Norbert Moy, Pfarrer Paul Igbo, Erwin Behr,
Sr. Christine Zeis MC, Toni Hofer, Stefan Reichhart, Dominikus Zöpf

Layout, Satz

Dominikus Zöpf

Druckerei

Druck Klaus Hecker GmbH
Obermühlstraße 90
82398 Polling

Titelbild

Norbert Moy

Rückmeldungen und Anregungen zum Pfarrbrief gerne an:

pfarrbrief@pg-weilheim.de

Höchster,

GLORREICHER GOTT 

erleuchte die Finsternis meines Herzens
und gib mir rechten Glauben
gefestigte Hoffnung und vollkommene Liebe,
Gespür und Erkenntnis, Herr,
damit ich erfülle
deinen heiligen und wahrhaften Auftrag.



Du, lichtvoll über allem!

Erleuchte alles Dunkle in meinem Herzen
und schenke mir
einen **Glauben**, der weiterführt,
eine **Hoffnung**, die durch alles trägt,
und eine **Liebe**, die auf jeden
Menschen zugeht!



Lass mich spüren und erkennen, Herr,
welches dein Auftrag an mich ist
und wie ich ihn wahrhaft ausführe!

Amen! 

